

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Postgebühren**.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Zusätze für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2905

Ahrensburg, Sonnabend, den 5. März 1898.

21. Jahrgang.

Sierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

**Ahrensburg, 4. März.** Vom Montag, den 7. März an wird auf der Lübeck-Hamburger Bahn wieder ein Lokal-Frühzug Hamburg-Ahrensburg eingelegt werden, besonders auch im Interesse der Bauhandwerker, die vielfach in den Hamburg benachbarten Orten thätig sind. Der Zug fährt ab von Hamburg 6,10 Morgens, von Wandsbek 6,18, von Altrahstede 6,27 und trifft 6,39 in Ahrensburg ein. Vom Sonnabend, den 5. d. M. übernahmen Maschine, Wagenzug und Personal des Abends 9,11 Uhr von Hamburg hier eintreffenden Lokalzuges nicht mehr in Ahrensburg, sondern kehren Abends 9,23 von hier nach Hamburg zurück.

Im Laufe der letzten Monate sind die freiwilligen Feuerwehren von Mönthagen, Niendorf, Holsdorf und Vöhrburg-Trensbüttel dem Kreis-Feuerwehrbezirk Stormarn beigetreten.

Eine außerordentliche Innungs-Versammlung der hiesigen Handwerker-Innung findet am Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags 4 Uhr im Vereins-Lokal (Stoltenberg) statt. Auf der Tagesordnung steht 1. Berichterstattung und Beschlusfassung wegen der Feier am 24. März, die Erhebung Schleswig-Holsteins. 2. Bewilligung eines Festbeitrages. 3. Wahl der Prüfungs-Meister für die ausgetretenen Lehrlinge.

**Ahrensburg, 4. März.** Am Mittwoch war Pferdemarkt in Kiel und am Donnerstag in Lübeck. Obgleich beiden Märkten Pferde genug zugeführt worden waren, wurden doch nur wenig Käufe abgeschlossen, es wurden im ganzen zu hohe Preise gefordert.

Die von dem Verwalter Westphal vermißte Pferdebede hat sich wieder angefunten.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 3. März.** Schöffen: Hulfer Westphal, Ahrensfelde und Privatier Nachtigal. Altrahstede. Wegen Bettelns wurde der Bildhauer Nielsen aus Hadersleben zu 3 Wochen Haft verurtheilt. Angeklagt wegen Diebstahls waren ein Arbeiter und ein Zimmermann aus Ohstede und ein Arbeiter aus Davenstedt, die ersteren wurden zu je einer Woche, der letztere zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Grünwarenhändler Anflug und der Gärtner Botenhold, beide aus Hamburg, waren angeklagt, zu Weihnachten Tannenbäume gestohlen zu haben. Ersterer wurde mit 3 Tagen, letzterer mit 1 Tag Gefängniß bestraft.

**Aus den Nachbargebieten, 2. März.** Eine schöne Feier vollzog sich am Sonntag, den 27. Februar in der Gemeinde Wohldorf-Ohstede zu Ehren des daselbst wohnenden Herrn Heinrich Hevert. Derselbe feierte sein 50jähriges Jubiläum als Mitarbeiter in der Fabrik des Herrn Ludwig Cramer. Die Fabrik selbst ist bekanntlich am 5. Mai 1842, dem denkwürdigen Tage des Ausbruches des großen Hamburger Brandes, gegründet und in Betrieb. Herr Hevert trat am 28. Februar 1848 bei derselben als Weber ein und machte in den verschiedenen Zweigen der Fabrikation manche Stellung durch, bis er 1855 zum Komptoristen befördert wurde, welche Stelle er noch heute im 74. Lebensjahre mit voller Hingebung ausfüllt. Durch diese Stellung, wo er die abgelieferten Arbeiten in Empfang zu nehmen hat, blieb er stets in unmittelbarem Verkehr mit seinen Chef und den Mitarbeitern. Und diese hatten es sich denn auch nicht nehmen lassen, den Jubilar welcher am längsten in der Fabrik in Thätigkeit ist, zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen. Der Chef brachte dies am Morgen des 28. durch Ueberreichen eines namhaften Geldgeschenks zum Ausdruck, die Arbeiter am Abend d. 27. durch Ueberreichung eines Geschenkes in Gestalt eines Sessels, nebst Klappchen und langer Pfeife mit Utensilien.

Die Kosten waren durch freiwillige Beiträge aufgebracht und durch eine von und aus den Arbeitern erwählte Deputation wurden die Geschenke mit einer Ansprache überreicht. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte zum 27. Abends zu dieser Feier einen solennen Fackelzug veranstaltet; freiwillig waren die Mannschaften bis auf den letzten Mann erschienen, außerdem fand aus der Gemeinde eine Betheiligung statt, die nach Hunderten zählte. Nach Verlauf dieses Zuges fanden sich die vielen Festtheilnehmer auf Einladung des Jubilars sich in Möllers Gasthof zusammen, wo unter den Klängen der Feuerwehrmusik, das Tanzbein wader geschwungen wurde, auch manche Reden und Toaste wurden gehalten. Alle Festtheilnehmer blieben noch lange in gemüthvoller Stimmung beisammen. Die patriotische Gesellschaft in Hamburg verleiht für 50jährige Diensttreue die goldene Medaille und wird solche demnächst auch unserm Jubilar ertheilen.

**A. Tangstedt, 2. März.** Heute Mittag um 1/2 Uhr wurden von hier aus mächtige Rauchwolken in der Richtung nach Klabe bezw. Hstedt bemerkt, das Feuer schien in einem der letztgenannten Dörfer zu sein, da man direkt von hier aus die Flammen sehen konnte. Da, wie es schien, das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb, wurde von einer Alarmirung und Ausrückung der hiesigen Feuerwehr Abstand genommen. Der richtige Ort bezw. die Entstehungsursache u. s. w. ist bis jetzt noch nicht bekannt.

**† Trittau, 2. März.** Eine unangenehme Ueberraschung wurde am Sonntag Abend einem Landmann aus Grönwold bereitet. In einer hiesigen Gastwirthschaft fand nämlich ein Tanzvergnügen statt und da der Genannte mit einem Fuhrwerk dort vorbeifam, nahm er in dem betreffenden Lokal eine Erfrischung zu sich. Als er nun wieder zu seinem Gefährt zurück kehrte, um nach Hause zu fahren, waren ihm 2 Pferdebeden, 1 Regenrod und 1 Peitsche entwendet, von dem Thäter fehlt jede Spur.

Im heutigen Zwangsverkaufstermin wurde das Gewebe des Holzhändler R. Kröger verkauft, das Höchstgebot war 8000 Mark.

**Altrahstede, 4. März.** Herr Jul. Simmonds verkaufte an Herrn Karl Timm hier selbst ein Doppelhaus und an Herrn Jungelaufs ein an der Bahnhof-Strasse belegenes Haus.

Die freiwillige Feuerwehr in Jenfeld feiert am Sonntag, den 6. d. M. ihr Stiftungsfest durch Aufführungen und Ball im Lokale des Herrn D. Pünjer.

**Oldesloe, 28. Februar.** Ueber den Nutzen des Zuderriibenbaues ist bereits soviel geredet und geschrieben worden, daß man darüber keine Worte mehr zu verlieren braucht; nichtsdestoweniger hatte die hiesige Zuderfabrik, G. m. b. H., seit ihrem 14jährigen Bestehen in jeder Campagne mit der Kalamität zu kämpfen, daß ihr nicht so große Rübenmengen zur Verfügung standen, als sie ihrer Anlage und Einrichtung zu verarbeiten im Stande war. Dies hatte zweierlei Ursachen. Einerseits waren es zeitweilige pekuniäre Schwierigkeiten, die in manchen landwirthschaftlichen Kreisen das Vertrauen zu der Existenzfähigkeit der Fabrik — ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir dahingestellt sein lassen — erschütterten, und zweitens war es der Umstand, daß die Fabrik bisher keinen vorher vereinbarten festen Rübenpreis zahlte, so daß es keinem Landmann zu verdanken war, wenn er sich nicht ohne sichere Aussicht auf einen lohnenden Gewinn zum Rübenbau verpflichten wollte. Dies wird jetzt anders werden. Die hiesige Zuderfabrik macht nämlich bekannt, daß sie von jetzt ab einen festen Rübenpreis zahlen wird und zwar soll derselbe für die nächste Campagne pro Zentner reine Rüben 80 Pfg. betragen; außerdem erhält jeder Lieferant 50 pZt. vom Gewicht der gelieferten Rüben an abgepreßten Rübenschnitzeln. Die Bezahlung der Rüben erfolgt an den bekannt zu gebenden Kassentagen, auf Wunsch des Lieferanten

entweder in Raten oder nach erfolgter Schlußlieferung. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß bei dieser günstigen Offerte, die die Fabrik dem Lieferanten macht, der Rübenbau in hiesiger Gegend einen gewaltigen Aufschwung nehmen und für unsere Zuderfabrik eine neue Ära des Aufblühens andeuten wird, zumal die Fabrik infolge günstiger Arrangements fast gänzlich schuldenfrei ist und die Gesellschaft über bedeutende Vorräthe verfügt. Wie wir hören, wird die Fabrik im Laufe des Sommers in zweckdienlicher Weise umgebaut und mit den denkbar besten Einrichtungen versehen werden, so daß sie jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

**Kiel, 1. März.** Der Provinzial-Feuerlöschinspektor hat eine Reihe von Sägen aufgestellt, deren Beachtung vom feuerpolizeilichen Standpunkt sehr erwünscht ist. Er empfiehlt auf Grund seiner Erfahrungen, daß auf Holzplätzen große breite Verkehrswege bleiben und die Holzstapel keine zu große Ausdehnung erhalten, daß große Lager- und Werkstättenräume durch massive Trennungswände getheilt werden und, wenn Verbindungsstüren nöthig sind, leicht verschließbare, wirklich feuersichere Thüren angebracht werden, daß die Treppenhäuser auch bei Wohngebäuden gegen den Dachboden abgeschlossen sind, daß die bei Fabriken angebrachten Steigeleitern mit Podesten unterhalb der Fensterbrüstungen versehen werden, um die Rettung von Personen zu erleichtern und den Rohrführern einen direkten Angriff zu erleichtern, daß das Verkleiden von Wellblech nicht zu empfehlen ist, weil dieses Blech leicht glänzend wird und eine Stieghitze entwickelt, welche die Thätigkeit der Feuerwehr erschwert, daß die Asche nicht in Holzbehältern aufbewahrt werde, auch wenn dieselben mit Eisenblech beschlagen sind, sondern nur in eisernen oder gemauerten Behältern, da schon mancher Unfällen aus Holz die Veranlassung eines Brandes gewesen ist, und endlich, daß die Feuerwehrleute im Samartendienst ausgebildet werden.

**Rendsburg, 1. März.** Die Provinz Schleswig-Holstein wird demnächst ihre erstes Bergwerk erhalten, welches der hier wohnhafte bekannte Bauunternehmer Klöver auf dem von ihm käuflich erworbenen Terrain in der Nähe von Pahlhude an der Eider eröffnen wird. Durch Zufall entdeckte derselbe hier ein Kreidelager von großer Mächtigkeit und Ausdehnung, zu welchem der erste Förderschacht hinuntergebracht ist. Durch Autoritäten ersten Ranges ist festgestellt, daß die vorhandene Kreide sich vorzüglich eignet zur Herstellung von Portlandzement und nach dem an Ort und Stelle berufene Bergbau-Techniker die Möglichkeit der Förderung durch bergmännischen Betrieb dargelegt hatten, begannen im Juli v. Js. sächsische Bergarbeiter unter sachmännischer Leitung mit der Herstellung eines Schachtes. Obwohl das Vorhandensein von Kreide bekannt geworden war, gelang es dem Herrn Klöver doch, seinen Besitz durch Ankauf benachbarter Grundstücke auf 23 ha zu vergrößern, und zahlte derselbe nur den verhältnißmäßig geringen Preis von 4000 Mark pro ha. Da das Kreidelager nur reichlich 400 Meter von der Eider entfernt ist, sind die Transportkosten gering, und das geplante Unternehmen wird daher sicherlich rentabel sein. Von der Mächtigkeit der Kreideschicht spricht der Umstand, daß dieselbe in einer Tiefe von über 100 Meter immer noch nicht durchbohrt ist.

## Kleine Mittheilungen.

Nach einer im königl. Ober-Präsidium zu Schleswig aufgestellten Uebersicht gab es in der Provinz Schleswig-Holstein am 1. April 1897 3350 Gastwirthschaften, 4138 Schankwirthschaften und 1388 Kleinhandlungen, dagegen am 1. April 1895 3309 Gastwirthschaften, 4158 Schankwirthschaften und 1435 Kleinhandlungen mit geistigen Getränken. Die Zunahme der Gastwirthschaften in den genannten zwei Jahren beträgt mithin 41, dagegen die Abnahme der Schankwirth-

schaften und der Kleinhandlungen 47. Während am 1. April 1889 auf 128 Einwohner eine Schankstätte kam, stellt sich die Zahl am 1. April 1897 zu 144 Einwohner auf eine Schankstätte.

Große Heiterkeit hat kürzlich bei einem Termin im Altonaer Landgerichtsbezirk der Inhalt eines ärztlichen Attestes hervorgerufen. Ein Schuldner, der zur Leistung des Offenbarungseides geladen war, erschien nicht, sondern sandte ein Attest, in welchem ein Arzt bekundet, daß der Vorgeladene nicht gehen könne, weil sein Bein seit 24 Stunden schlafe.

Das Befinden des Fürsten Bismarck bessert sich erfreulicherweise von Tag zu Tag. Der Fürst unternimmt schon wieder Gehveruche und es steht zu hoffen, daß der Rollstuhl bald ganz entbehrt werden kann.

## Mannigfaltiges.

**Zu dem Spieler- und Wucherprozeß,** der, sich demnächst in Hannover abspielen wird, verlautet, daß die Anklage gegen den Agenten Adolph Löwenstein sich auf Wucher und Erpressung richtet. Löwenstein ist ein Stammgast auf den Rennplätzen. Er nahm seinen Opfern mindestens 25 Proz. ab, dabei mußte sich die ausgebeuteten noch zur Unterzeichnung eines Reverses verpflichten, in welchem dem Löwenstein für seine lebenswürdigen Bemühungen noch sehr bedeutende Belohnungen versprochen wurden. Löwenstein zwang ferner die Ausgebeuteten, bevor das Geschäft perfekt wurde, ihr Ehrenwort zu verpfänden, niemals seinen Namen mit den Geldgeschäften in Verbindung zu nennen. Dadurch gestaltet sich jetzt die Untersuchung sehr schwierig. Eins der leichtsinnigen, aber immerhin bedauernswerthen Opfer diesen Menschenfreundes, der Sekondelieutenant v. R. vom vierten Kürassierregiment, machte seinem Kommandeur, Chef des Militärreittstituts Generallieutenant v. Willisch, Meldung, als er sich rümirte sah und seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Vom Chef des Militärinstituts ist dann Anzeige gemacht, während die Kriminalpolizei bis dahin anscheinend keine Kenntnisse von den Verhältnissen hatte. Der Lieutenant v. R. wurde alsbald vom Militärreittstitut entlassen und zu seinem Regiment zurückgeschickt; er hat bereits den Abschied erhalten. Bis jetzt sind 10 Offiziere bekannt, die an der Sache theilhaftig sind.

**Neun Arbeiter getödtet.** Wie dem „Voigtländischen Anzeiger“ aus Wurzbach (im reußischen Oberlande) gemeldet wird, sind am Dienstag Nachmittag 5 Uhr auf dem herrschaftlichen Schieferbrüche Ober-Wurzbach neun Arbeiter durch Rutschen von Erde und Gesteinmassen verschüttet worden. Sämmtliche Verunglückte wurden nach mühevoller Arbeit als Leichen hervorgezogen. Drei weitere Arbeiter sind leicht verletzt.

**Durch kriegsgerichtliches Urtheil** wurde dieser Tage ein Wächtermeister des in Hagenau garnisonirenden Dragonerregiments zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er einem Dragoner beim Fußdienst mit der Faust ins Gesicht geschlagen hatte. Auch der Wächtermeister der Schwadron, welcher den Dragoner zu veranlassen suchte, die Meldung zurückzunehmen, wurde mit einem Tage Arrest bestraft.

**Ein tragischer Vorfall** wird aus Paris wie folgt gemeldet: Die Stieftochter des bei dem Brande im Wohlthätigkeitsbazar umgekommenen Generals Warnen, welche am 8. d. M. den Sohn des früheren Kriegsministers Generals Lewal geheirathet hatte, stürzte am Sonntag, als sie nach ihrem Gemahl, dem Unterleutenant Lewal, ausschaute, so unglücklich aus dem Fenster, daß sie starb. Ihr Gatte wollte aus Verzweiflung Selbstmord begehen, wurde aber daran verhindert.

Kreisarchiv Stormarn V 6

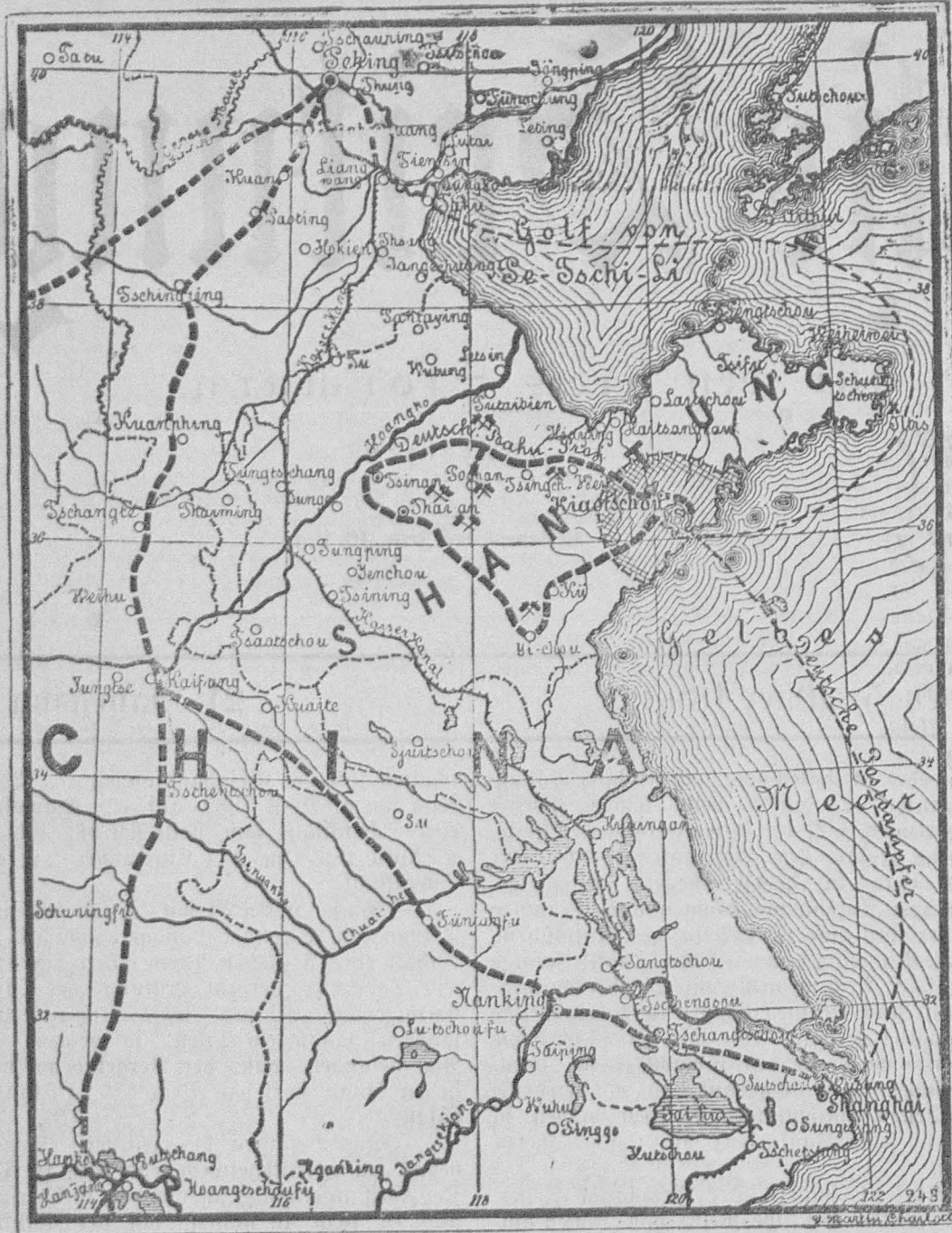
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.





### Die deutschen Bahn-Konzessionen in China.

Die Besitzergreifung von Kiaotschau durch Deutschland hat bekanntlich auch den Abschluß eines deutsch-chinesischen Vertrages über die Gewährung von Bahnkonzessionen im Hinterlande der Bucht von Kiaotschau zur Folge gehabt, sowie die Errichtung einer deutschen Postdampfer-Verbindung mit Shanghai, dem Endpunkte der bis hierher gehenden subventionierten Reichspostdampferlinie nach Ostasien. Beide Maßnahmen zeigen, daß man regierungsseitig bestrebt ist, durch Schaffung der geeigneten Verkehrsrichtungen für den Hafenplatz die erforderlichen Vorbedingungen einer gedeihlichen und wirtschaftlichen Entwicklung herzustellen.

kanntlich Kiaotschau an der Küste der chinesischen Provinz Shantung liegt.

In unserer Karte sind die bevorstehenden Bahnbauten durch starke Strichlinien markiert. Eine Hauptlinie ist die chinesische Zentralbahn, die von Peking aus in fast genau südlicher Richtung, den Hoango bei Kaifong und den Yangtsekiang bei Hanlow kreuzend, das Innere des chinesischen Reiches durchziehen wird. An ihr soll sich von dem Hafenorte Shanghai ausgehend, in nordwestlicher Richtung geführt, eine Zweigbahn nach Kaifong schließen. Von der Hauptstadt Peking soll ferner in südwestlicher Richtung eine kürzere Bahnlinie in das Innere nach den dort befindlichen Kohlengebieten führen. Die von Peking über Tientsin an der Küste des Golfs von Pechili entlang führende, bis Shanheitwan bereits fertiggestellte Bahn wird weiter nordöstlich nach der Mandchurie gehen, dort Anschluß an die von Rußland auf chinesischem Boden gebaute Abzweigung der russischen Sibirischen Bahn nehmend; auch Port Arthur, woselbst sich die russische Flotte festgesetzt hat, soll Bahnanschluß nach der Mandchurie erhalten.

Von besonderer Wichtigkeit für Deutschland ist jedoch diejenige Bahnstrecke, welche von Kiaotschau in einem in sich geschlossenen Bogen durch den ganzen westlichen Theil der

Provinz Shantung geführt werden soll. Diese Bahn soll über Wei, nördlich von Poshan vorbei, daß durch eine Zweigbahn an die Hauptlinie angeschlossen wird, nach Tsinan am Hoango, und von dort südlich zurückkehrend über Tschau und Kiu wieder nach dem deutschen Gebiet von Kiaotschau, also als Rundbahn, geführt. Ihre Wichtigkeit besteht besonders darin, daß sie die, in unserem Kartenbilde durch gekreuzte Schlägel kenntlich gemachten Kohlenfundstätten in Shantung mit Kiaotschau in Verbindung bringt, denn es sind dies die einzigen Kohlenlager an der ganzen dortigen chinesischen Küste; außerdem schließt sie in natürlicher Weise das Hinterland der deutschen Besitzung für den Handelsverkehr auf, der sich dann selbstverständlich über den deutschen Hafenort bewegen wird.

Die neu errichtete Dampferlinie Shanghai-Kiaotschau ist dem Hamburger Schiffsrheder Jehen übertragen; derselbe wird zur Ausführung der Verbindung den Dampfer „Alpenrabe“ von etwa 1000 Brutto-Registertons einstellen. Der Dampfer soll mit den nötigen Einrichtungen versehen werden, um etwa acht Kajütpassagiere und 200-300 Zwischendeckspassagiere befördern zu können. Der Unternehmer beabsichtigt, die Fahrten für eigene Rechnung von Kiaotschau über Tschifu nach Tatu (Tientsin) auszudehnen. Es ist bestimmt anzunehmen, daß die neue Linie zur Entwicklung des Verkehrs in dem von uns besetzten Gebiet kräftig beitragen wird.

Das von Deutschland erworbene Gebiet ist in unserer Karte durch Umgrenzung mit einer Strichlinie und schräge Schraffurung der Gesamtfläche kenntlich gemacht. Man gewinnt so einen augenfälligen Maßstab für seine Größe im Verhältnis zu der ganzen Provinz Shantung.

### Das Attentat auf den König von Griechenland.

Der verhaftete Kardigi hat eingestanden, daß er seinerseits 6 Kugeln und sein Mitschuldiger 2 Kugeln auf den Wagen des Königs abgefeuert habe. Wenn sein Genosse mehr Kaltblütigkeit gezeigt hätte, würde der Anschlag zum Ziele geführt haben. Dieser habe aber, als der König sich erhob und seinen Stuhl schwang, Furcht bekommen und nicht gut zielen können. Kardigi erklärt, es sei ihre Absicht gewesen, das Leben der Prinzessin Marie zu schonen. Ihr Plan sei gewesen, zunächst den Kutscher und die Pferde zu töten und dann den König mit großkalibrigen Pistolen, die sie bei sich hatten, zu erschießen. Die für den Aufbruch bestimmte Kugel habe den Lakaien getroffen. — Uebrigens hat der König verschiedentlich die Gewohnheit gehabt, an dem Orte, wo der Ueberfall stattfand, auszustiegen und ein Stück zu Fuß zu gehen. Am Sonnabend war er zufällig der kalten Bitterung wegen im Wagen geblieben. Kardigi trägt noch immer den empörendsten Cynismus zur Schau. Er ist nicht verheiratet und ohne Familie. Sei Antecedentien sind schlecht, und man wundert sich darüber, wie er eine öffentliche Aufstellung hat erlangen können. Die Polizei ist auf der Spur des Genossen des Kardigi. — Die aus ganz Europa hier eingetroffenen Sympathieundgebungen werden überall im Lande ein lebhaftes Echo. Die Kammer wird sogleich nach ihrem Zusammentritt ihren loyalen Gesinnungen feierlichen Ausdruck

geben. Im Namen der Armee in Thessalien hat General Balfos dem Könige telegraphisch die tiefe Anhänglichkeit der ganzen Armee an die Dynastie ausgesprochen.

Die Polizei entdeckte an Stelle des Attentats eine Dynamitbombe, nicht, wie gemeldet, eine Grube mit Dynamit.

Die Polizei verhaftete zwei Freunde Kardigis, von denen einer unter dem dringenden Verdachte steht, Mitschuldiger zu sein. Die Entdeckung des Mörders ist einem Soldaten zuzuschreiben, der während der Nacht in dem Hofe des Hauses, in dem der Mörder wohnt, ungewöhnliche Bewegungen bemerkte und sodann die Polizei auf die Spur des Attentäters brachte, es heißt, der Mörder sei auf der Bürgermeisterei beschäftigt gewesen. Kardigi zeigt sich sehr niedergeschlagen; bemerkte aber, er werde seine Mitschuldigen nicht verrathen.

Der Stadtrath hat beschlossen, an der Stelle, wo das Attentat stattgefunden hat, eine Gedenkcapelle zu errichten. Die Gemahlin des ermordeten Präsidenten Carnot hat an den König ebenfalls ein Telegramm gerichtet.

Der Athener Polizei ist es nun gelungen, auch den zweiten Beteiligten an dem Attentat zu fassen. Es wird darüber berichtet: Der Mitschuldige Kardigi's ist ein Erbarbeiter aus dem nördlichen Macedonien, Namens Johann Georgii oder Kyriakos. Es steht in dem gleichen Alter wie Kardigi und scheint auf dessen Anregung gehandelt zu haben. Kardigi gegenüber gestellt, gestand Georgii, an dem Attentat theilgenommen zu haben und durch Kardigi gleichsam hypnotisiert zu sein. Dieser habe ihm vorgeschlagen, daß sie ein Werk, das großen Muth erheische, auszuführen im Begriff seien, das sie beide berühmt machen werde. Im letzten Augenblick sei er jedoch schwach geworden und habe die Pferde nicht treffen können, wodurch das Attentat vereitelt worden sei. — Die Polizei hat die Spur von dem Rest der Bande gefunden.

### Deutsches Reich.

Die Rede des Kaisers bei der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven hatte folgenden Wortlaut: „Ihr habt den Eid als Seeleute auf die Fahne geschworen, die die Farben schwarz-weiß-roth trägt. Es bedeutet schwarz die Trauer und die Arbeit, weiß die Ruhe und der Feiertag und roth das Blut, das viele von Euren Vorfahren für das Vaterland dahingegen haben. Ich erinnere daran, daß brave Seeleute mit dem letzten Gedanken an das Vaterland und an die Flagge, der sie Treue geschworen haben, den Tod in den Wellen gefunden. Viele von Euren Brüdern sind hinausgegangen, um die Interessen des Vaterlandes zu schützen; denn wo der deutsche Nar Besitz ergreift und seine Krallen hineinsetzt in das Land, das ist deutsch und wird deutsch bleiben. Geht hin und thut eure Schulpflicht, wie Ihr eben vor Gottes Angesicht geschworen habt.“

Wie die „Straßburger Post“ meldet, hat Kaiser Wilhelm am 5. Januar nach der erfolgten Vereinbarung mit China folgendes Telegramm an den Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, gerichtet: „Obgleich Ich wohl weiß, daß eine äußere Freude nicht im Stande ist, schweres inneres Leid zu heben, so bin Ich doch von innigster Freude erfüllt, daß Gottes Gnade nach dem furchtbaren Schlag, der Dich traf, Dir einen solchen herr-

### Ein Testament.

Roman von Adolph Stredfuh.

(Fortsetzung.) (Nachd. verb.)

Es gab ein kurzes Gespräch zwischen Vater und Sohn, welches im heimlichsten Flüsterton geführt wurde und von dem Ernst nur die abgebrochenen Worte des Onkels: „Clara übel nehmen“ verstehen konnte. Wilhelm schien nicht überzeugt; aber er gab endlich nach, er selbst nahm für den Vater das Wort: „Der Reichtum meines Vaters sollte ihn wohl vor den unwürdigen Verdacht schützen, den Du gegen ihn ausgesprochen hast, Vetter Ernst. Ich würde daher an seiner Stelle mit Dir kurzen Prozeß gemacht und Dich aus dem Hause gewiesen haben, dazu habe ich ihm gerathen; er aber will die Langmuth gegen Dich auf die Spitze treiben und Dein Begehren erfüllen. — Ich füge mich dem, obwohl ich am meisten Ursache hätte, eine derartige Zusammenkunft zu verbieten, denn es kann mir nicht gleichgültig sein, wenn meine Braut die Belanntschaft eines Verwandten macht, der durch sein lasterhaftes Leben der Familie schon so viele Veranlassung zur Beschämung gegeben hat.“

„Wilhelms Braut! Clara, das liebliche, reizende, unschuldig schüchterne Mädchen mit den schönen, sanften blauen Augen, die Braut dieses verkümmerten Jammersmenschen! —

Ernst überhörte alle Beleidigungen in der Antwort des Veters, der ihn geflissentlich zum Zorn reizen wollte, er verstand von dessen Rede nichts weiter, als daß Clara Braut sei. Aus dem Schmerz und der inneren Empörung, welche er bei diesem Gedanken empfand, erkannte er, daß die flüchtige Omnibusbelanntschaft auf ihn doch einen stärkeren Eindruck gemacht hatte, als er sich selbst geglaubt hätte; es war fast ein wehmüthiger Ton, in dem er nur mit einem Worte fragte: „Deine Braut?“

„Ja, meine Braut!“ wiederholte Wilhelm höhnisch, triumphierend. Vielleicht findest Du es jetzt selbst nicht passend, Vetter, eine Belanntschaft zu machen, welche Dir von keinem Nutzen und für uns alle nur gleich peinlich sein kann.“

Er hatte sich verrechnet. Der triumphierende Ton, die hämische Schadenfreude in seinen häßlichen, verwelkten Zügen riefen in Ernst den Verdacht, daß er betrogen werde, aufs Neue hervor. — War Clara wirklich die Braut dieses Unholdes, welchen Zweck hatte dann dessen Widerwille gegen eine Unterredung mit dem ganz unschädlichen Vetter? Hierüber mußte Ernst vor allem Dingen Gewißheit haben. Er entgegnete ruhig, spöttisch:

„Ich besteho darauf, Clara kennen zu lernen und wäre es nur, um ihr meine Glückwünsche zur Verlobung mit einem liebenswürdigen Vetter darzubringen!“

„Das verbitte ich mir. Meine Privatverhältnisse gehen Dich nichts an!“ rief Wilhelm eifrig.

„Beruhige Dich, Vetter! Ich könnte nur eine Beileidsbezeugung darbringen und die erspart man sich gern. Uebrigens thun wir wohl am besten, dieses unerquidliche Gespräch abzubrechen. Ich fordere jetzt eine einfache, unumwundene Antwort auf meine Frage an Dich, Onkel Karl. Willst Du mich mit Clara bekannt machen oder nicht? — Ich sage Dir ehrlich vorher, daß ich ihre Belanntschaft machen werde auch gegen Deinen Willen. Entscheide Dich.“

„Du hättest Deine Drohung, als gänzlich unnütz, sparen können. Mein Sohn hat Dir schon gesagt, daß ich bereit bin, Dich meiner Nichte vorzustellen. Dies soll sogleich geschehen. Komm, folge mir.“

Er schritt voran durch die Pracht Empfangsgemächer nach dem eigentlichen Familienwohnzimmer, welches Ernst von früherer Zeit her kannte; ihm auf dem Fuße folgte, wie sein Schatten, sein Sohn. Beide warfen keinen Blick zurück auf unseren Freund, der langsamen Schrittes hinter ihnen herging. Er sollte jetzt der lieblichen Cousine gegenüber treten. Was sollte er ihr sagen? Er wußte es nicht; aber sehen wollte er sie; der Zweifel, ob sie wirklich die Braut des widerwärtigen Veters sei, mußte gelöst werden.

Clara saß mit einer Stiderei beschäftigt an ihrem Nähtischchen in der Feinsten, neben ihr Madame Scharf, welche einen

ganzen Berg von Wäsche, die sie ausbesserte, neben sich hatte. Als der Onkel Karl, Wilhelm und Ernst ins Zimmer traten, erkannte sie letzteren sogleich, sie zeigte dies durch ihr Erörthen und durch ein freundliches Lächeln. Wie erkaunt sie auch augenscheinlich war, dem Schwarzbart aus dem Omnibus in Gesellschaft ihres Oheims zu sehen, unangenehm war ihr die Ueberraschung sicherlich nicht.

„Der Vetter Ernst Bertram wünscht Dich kennen zu lernen!“ sagte der Onkel Karl.

Eine merkwürdige Veränderung ging in den Gesichtszügen Clara's fast augenblicklich vor. Das Lächeln erstarb ihr auf den Lippen. Eine dunkle Röthe überflog ihr Gesicht. Die friedlichen blauen Augen wurden trüber, fast schien es als zerdrüde sie eine Thräne, als sie sich, statt einen Willkommenstruß zu äußern, hastig abwendete.

Das war kein freundlicher Empfang! Ernst fühlte sich verletzt; aber gerade das Peinliche der Situation gab ihm seine ganze Selbstbeherrschung und Entschlossenheit zurück. „Ich habe es für meine Pflicht gegen den uns beiden theuren Verstorbenen gehalten, mich Ihnen vorzustellen, Cousine Clara, sagte er mit ruhigem Ernst, indem er unbefangener Verwandten die Hand zum Gruß bot, zögernd legte Clara die ihre hinein: „Ich weiß sehr wohl, daß Sie ungünstige Urtheile gegen mich haben müssen.“

Fortsetzung folgt.



effliten  
aphisch  
mee an  
Atten-  
melbet.  
Freunde  
n drin-  
ger zu  
einem  
d der  
em der  
ungen  
e Spur  
Mörder  
at ge-  
uldigen  
n der  
n hat  
mahlin  
at an  
gramm  
ungen,  
Atten-  
richtel:  
arbeiter  
amens  
lebt in  
schreit  
haben.  
Georgii,  
haben  
sitt zu  
sich ein  
machen  
jedoch  
at ver-  
e Spur

lichen Erfolg beschieden hat. Das ist ein schöner Lohn für rastlose Kluge Arbeit und eine hohe Befriedigung nach überstandenen Sorgen. Meinen Kaiserlichen Dank und herzlichste Glückwünsche wollest Du freundlichst annehmen. Wilhelm I. R.

Das Befinden der Kaiserin legt ihr nach dem „Vol.-Anz.“ für die nächste Zeit Schonung auf. Besuch wird zur Zeit nicht empfangen. Die Kaiserin leidet an einer leichten Erkältung, die in einigen Tagen gehoben sein dürfte. Von einem Aufenthalt im Süden, der projektiert war, ist überhaupt Abstand genommen; neue Reiseabsichten sind jedoch zur Zeit noch nicht getroffen.

Die Budget-Kommission des Reichstages nahm Nr. 1 des § 1 der Flottenvorlage betr. den verwendungsbereiten Schiffsbestand, in der Lieber'schen Fassung unter Weglassung der von Dr. Lieber neu eingefügten 13 Panzeranonenboote an. Die neue Fassung weicht insofern von der Regierungsvorlage ab, als letztere die einzelnen Schiffsklassen summarisch, erstere diese Klassen nach ihrer taktischen Gliederung aufzählt. Nr. 2 des § 1, betr. die am 1. März 1898 vorhandenen und im Bau befindlichen, auf den Sollbestand in Anrechnung kommenden Schiffe, wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Beide Nummern wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole), Eugen Richter (fr. Volksp.), Galler, (deutsche Volksp.) und Dr. Müller-Sagan (fr. Volksp.), im ganzen mit 21 gegen 7 Stimmen angenommen. — Die Kommission nahm ferner Abj. 3 des § 1 der Lieber'schen Anträge in folgender Fassung an: „Die Bereitstellung der Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes erforderlichen Neubauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Etat mit der Maßgabe, daß die Fertigstellung

des Sollbestandes, soweit die im § 8 dafür angegebenen Mittel ausreichen, bis Ablauf des Rechnungsjahres 1904 durchgeführt werden kann.“ — Sodann wird der ganze § 1 der Lieber'schen Anträge angenommen. Die Kommission nahm ferner mit großer Majorität folgenden von Dr. Lieber neu beantragten § 8 an: „Während der Rechnungsjahre 1898 bis 1904 einschließlich ist der Reichstag nicht verpflichtet, für sämtliche einmalige Marineausgaben mehr als 471 200 000 Mk. und zwar für Schiffsbauten und Armierung mehr als 410 300 000 Mk., für die sonstigen einmaligen Ausgaben mehr als 60 900 000 Mk., für die fortbauenden Marine-Ausgaben mehr als eine durchschnittliche Steigerung von 4 200 000 Mk. jährlich bereitzustellen. Soweit hiernach das Gesetz bis Ablauf 1904 nicht durchführbar ist, wird die Ausführung über 1904 hinaus verschoben.“ — Die Kommission nahm sodann den § 2 der Lieber'schen Anträge in folgender Fassung an: „Die Bereitstellung der Mittel für die erforderlichen Ersatzbauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Etat. Die Ersatzfrist der Linienfahrzeuge und Küstenpanzer beträgt 15, der großen Kreuzer 20, der kleinen 15 Jahr. Abweichungen bedürfen der Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages.“

Die halbamtliche „Berl. Corr.“ meldet: Der Reichszanler stellte für die Trennung der Geschäftsräume für Butter und Margarine folgende Grundzüge auf: Die Verkaufsstätten müssen derart getrennt sein, daß ein unauffälliges Hinüber- und Herübergehen der Waaren während des Geschäftsbetriebes verhindert, insbesondere die Möglichkeit, anstatt Butter Margarine oder Kunstspeisefett zu verabreichen, thunlichst ausgeschlossen wird. Dabei ist es nicht erforderlich, daß die Räume je einen besonderen Zugang für das Publikum

besitzen. Die Scheidewände müssen aber einen so dichten Abschluß bilden, daß jeder unmittelbare Zusammenhang abgesehen von den Durchgangsöffnungen ausgeschlossen ist. Ausreichend sind abschließende Wände aus Brettern, Glas, Cement und Gipsplatten, nicht ausreichend Lattenverschlüsse, Vorhänge weinmaschige Gitterwände oder verstellbare Abschlussvorrichtungen. Bei offenen Verkaufsständen auf Märkten sind Einrichtungen der letzteren Art zulässig. Die Durchgangsöffnungen in den Scheidewänden sind in der Regel mit Thürverschlüssen zu versehen. In gleicher Weise sind die Geschäftsräume für Käse und Margarine zu trennen.

An den Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, von welchen verlautete, daß Seitens des Reichsamtes des Innern regulative Änderungen ausgearbeitet würden, wird, wie der „Confektionär“ aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht hat, nichts geändert werden. In Vorbereitung sind dagegen einige allgemeine Vorschriften polizeilicher Natur, welche die Verhüllung der Schaufenster sowie den geschäftlichen, die Sonntagsfeier störenden Lärm zum Gegenstande haben.

Ueber die Erkrankung des Ministers Thielen wird noch mitgeteilt, daß es sich um eine Wiederholung einer Nierensteinkolik handelt, von der der Minister im vorigen September befallen worden war und gegen die er damals eine gründliche Kur in Karlsbad gebraucht hatte. Das mit großen Schmerzen verbundene Leiden war in der Mitte der vorigen Woche wieder ausgebrochen, doch fühlte sich der Minister am vorigen Sonnabend wieder hergestellt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag traten neue, sehr heftige Schmerzen auf. Im Laufe des

gefrigen Tages ist Besserung noch nicht eingetreten.

Die Berliner Schuhmacher haben den Massenstreik in einer von etwa 800 Personen besuchten öffentlichen Schuhmacher-Versammlung mit allen gegen acht Stimmen proklamiert. Vom 1. März an ruht die Arbeit in sämtlichen zum Ring gehörenden Fabriken. Als Forderungen wurden in einer Resolution festgelegt: 1. Uebernahme des Arbeitsnachweises durch die Arbeiter. 2. Aufstellung eines einheitlichen Lohnstarifes. 3. Freigabe der Journituren. 4. Anerkennung der von den Arbeitern gewählten Lohnkommission. Außerdem soll der Arbeitsnachweis des Fabrikantenbundes boykottiert werden.

Die Abtrennung der Medizinalabtheilung vom Kultusministerium und ihre Uebertragung an das Ministerium des Innern ist den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge im Prinzip für den 1. April 1899 beschlossen.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis 100 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Seiden** von 75 Pfg. bis 100 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto** und **steuerfrei ins Haus**. Muster umgehend.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**Witterungs-Beobachtungen.**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf Gr. ved
1. + 5,5	- 0,5	+ 2,0	70	747,5
2. + 2,5	- 0,5	- 1,0	65	758,5
3. + 2,0	- 0,0	- 0,5	66	738,0

Verantwortl. für die Redaktion: **G. Ziefe** in Ahrensburg  
Druck u. Verlag von **G. Ziefe** in Ahrensburg u. Altrahlstedt.

**Gottesdienst in Ahrensburg.**  
Am Sonntage Reminiscere, den 6. März, Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Mittwoch, den 9. März, Nachm. 4 Uhr: Passionsgottesdienst.

**Kirchliche Anzeige v. Alt-Nahlstedt.**  
Am Sonntage Reminiscere, 6. März, Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Chalybaeus.

**Standesamt Wulfsfelde.**  
Monat Januar.  
Geboren:  
Am 1. Tochter dem Pastor Heinrich Friedrich Wilhelm Marris zu Langstedt. Sohn dem Arbeiter Johannes Helmer zu Lemjahl-Mellingstedt. 5. Sohn dem Bäckermeister Carl Hinrich Ahrens zu Wilsstedt. 11. Sohn dem Schuhmacher Johann Carl Sternberg zu Wilsstedt. Unehel. Kind weibl. Geschlechts zu Lemjahl-Mellingstedt. 14. Sohn dem Arbeiter Josef Wittner zu Glashütte. 19. Sohn dem Klempner Peter Münz zu Duvenstedt. Tochter dem Deputatenecht Carl Nehls zu Langstedt. 25. Sohn dem Landmann Joachim Amanus Meyer zu Glashütte. 27. Tochter dem Gastwirth Johann Joachim Emil Blund zu Wulfsfelde. 30. Sohn dem Einwohner Heinrich Sternberg zu Wilsstedt.  
Gestorben:  
Am 19. Anbauer Hans Wilhelm Pieper, 67 Jahre, zu Rade, Gem. Wulfsfelde. 20. Ehefrau Alwine Müller, geb. Braemer, 32 Jahre, zu Wilsstedt. 20. Bruno Münz, 1 Tag, zu Duvenstedt. 22. Wilhelmine Kleinigal, 1 Monat zu Hartshöhe.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Theilnehmenden die Trauernachricht, daß gestern Abend 5<sup>1/2</sup> Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, der Gemeindevorsteher  
**Joachim Friedrich Schröder**  
im Alter von 71 Jahren, sanft entschlafen ist, nachdem ihm alle seine Lieben bis auf einen 14-jährigen Enkel, der nun trauernd an der Bahre des treusorgenden Großvaters steht, vorangegangen waren.  
Ahrensburg, 3. März 1898.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. März, Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr vom Sterbehause aus durch den Kampfgenossenverein von 1848/51 statt.

**Nachruf.**  
Am 2. d. Mts. verstarb der Gemeindevorsteher und Nachtwächter  
**Joachim Friedrich Schröder**,  
nachdem er über 20 Jahre lang, seit Januar 1878, im Dienste der Gemeinde Ahrensburg gestanden hatte.  
In seiner langen Dienstzeit hat der unerwartet schnell Verstorbene sich stets als ein treuer, gewissenhafter und in jeder Beziehung zuverlässiger Beamter bewährt, der den oft recht schweren Pflichten seines Amtes in einsichtiger und humaner Weise gerecht zu werden verstand. — Sein Andenken wird in der Gemeinde in Ehren bleiben.  
Ahrensburg, 4. März 1898.  
Der Gemeindevorsteher.  
**Ziefe.**

**Dankfagung.**  
Am 27. und 28. vorigen Monats sind mir aus Anlaß meines 50jährigen Jubiläums im Geschäfte des Herrn Ludw. Cramer abseiten meines Chefs, sowie meiner Mitarbeiter, Freunde und Gönner aus Nah und Fern so viele Beweise der Verehrung zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, Allen persönlich zu danken, und deshalb wähle ich diesen Weg, wobei ich noch besonders der freiwilligen Feuerwehr in hiesiger Gemeinde für die großartige Kundgebung danke.  
**Wahldorf-Ohlstedt**,  
den 5. März 1898.  
**H. Hevert.**

**Bekanntmachung.**  
Der Nachtwächterposten in der Gemeinde Stapelsfeld soll zu Ostern d. J. neu besetzt werden.  
Einnahme: **320 Mark**, außerdem eine Nebeneinnahme im Werthe von ca. **80 Mark**.  
Bewerber wollen sich bis zum  
**15. d. Mts.**  
melden bei  
**Gemeindevorsteher**  
**H. Ruge.**  
Stapelsfeld, den 2. März 1898.  
Gesucht zum 1. Mai d. J. ein Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern von Frau Duchow, Ahrensburg, beim Weinberg 2.

**Drogerie Alt-Nahlstedt, M. Cropp.**  
Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.  
Ferner  
Thee in verschiedenen Sorten, — von **Houtens Cacao**, — ff. **Salatöl** — **Liebig's Fleischextract**, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. **rekt. Spirit**, — **Brennspirit**, — **Medizinaleweine**.  
Sowie  
**Parfümerien und Toiletten-Seifen**, — sämtliche Artikel zur **Wäsche** zu den billigsten Preisen.

**Ahrensburger Butter- & Delikateessen-Lager**  
Inhaber: **Heinr. Hamann**, empfiehlt  
Feinste Meierei-Butter von 1,00 — an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, — getrockneten Schinken, Schinkenrolade, Zungenwurst, Sardellenwurst, gefochte und geräucherter Mettwurst, geräucherter Rippen Pfd. 80 Pfg., Braunschweiger Wurst und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg.  
**Ankauf von geräucherter Schinken.**  
**Täglich: Frische Knackwürste.**  
ff. Magdeburger Souverohl, 2 Pfd. 15 Pfg., Salzgurten.  
frische Konserven aller Art,

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pf.  
Vorzüglicher Kaffe von 1 Mk. an.  
Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee.  
Außerdem empfehle: **Verschiedene Kolonialwaaren.**  
Kein Flecken mehr, man probiere deshalb die altbewährten  
**Altenburger Fleckentferner**, pr. Stk. 25 Pfg.

Die **Schuh- u. Stiefel-Handlung** von **C. Hittcher**, Bahnhof — **Alt-Nahlstedt** empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Einkauf von gutem und billigem Fußzeug:  
**Herren-Stiefeletten**, aus einem Stück von 8,50 Mk.  
**Herren-Zug- und Schnürschuhe** von 5,50 Mk. an,  
**Rindlederne Herren-Arbeitsschuhe** von 4,50 Mk.  
**Damen-Zugstiefeletten** von 5 Mk. an  
**Damen-Knopfstiefel** von 7 Mk. an, sowie sämtliche  
**Kinder-Fußzeuge** zu soliden und billigen Preisen.  
**Konfirmanden-Stiefeln** für Knaben und Mädchen in solider Waare billig.  
Anfertigung nach Maß und Reparaturen prompt und billig.

**Zur Anfertigung künstlicher Gebisse, und zu Reparaturen derselben, sowie**  
**Blombieren, Herwödden, Zahnziehen u. Zahnreinigen** (auch schmerzlos) hält sich bestens empfohlen  
**Carl Fick**, prakt. Zahnchirurg.  
Sprechstunden: Dienstags von 2-5 Uhr Nachmittags in der Expedition des „Local-Anzeigers“ Alt-Nahlstedt a. Bahnhof.

**Für Hustende** beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Caramellen** (wohlschmedende Bonbons) sicker und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung**. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. Per Packet 25 Pfg. Niederlage bei **Aug. Brahl** in Ahrensburg.

**Ernst Hess, Klingenthal i. S. Harmonika-Fabrik** versendet gegen Nachnahme seine äußerst solid u. dauerhaft gebaute **Concertzug-Harmonika**, mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten offener Nickelklaviatur, mit 3-fach, 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechschuhen versehen 2 Register und Doppelbässen a Stück Mk. 5.50. 36 cm hoch.  
Diese Harmonika  
mit 10 Klapp. 3 eck. Reg. 70 Stim. 7.50 Mk.  
" " " " " " " " 9.50  
" " " " " " " " 19.50  
" " " " " " " " 30.50  
" " " " " " " " 12.50  
" " " " " " " " 15.50  
" " " " " " " " 21.50  
" " " " " " " " 28.50  
" " " " " " " " 40.50  
Mit Glockenspiel 60 Pf. resp. 1 Mk. mehr. Schüle füge ich jeder Harmonika gratis bei. — Die Harmonika wurde wegen ihrer starken Bauart und Orgeltonfülle auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt.  
**Reich illustrierten Katalog** für Violinen, Gitarren, Zithern, Harmonika u. s. w. versende gratis und franko.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



54

### Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Ahrensburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier selbst mit dem heutigen Tage als **Malter und Ladirer** niedergelassen habe. Indem ich ver- sichere, gute und saubere Arbeit bei billiger Preisstellung zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch.

**Adolf Loeding,**  
Mantagener Allee 37.

### Deck-Anzeige.

Mein dunkelbrauner Hengst **Bernhard,** aus einer ostfriesischen Stute und dem in Berlin, Breslau, Bremen u. s. w. prämierten ostfriesischen Stamm- und Prämien-Hengst „Bernhard“ ist hier zum Dedem auf- gestellt.

**Deckgeld Mk. 12.**  
Ahrensburg, den 2. März 1898.  
C. Graf Schimmelmänn.

### Fahrräder-Vertreter!

Für den alleinigen Vertrieb un- serer vorzüglich bewährte, erst- klassigen Fahrräder suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen einen gut situierten Vertreter. Offerten unter Angaben von Referenzen sub J. P. 998 an Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49, erbeten.

### Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver- kaufen, wer Gelder belegen oder an- leihen will, wende sich an den be- kannten Haus- und Gütermakler **Neumünster Aug. Studt.**  
Bahnhofstraße 36.

### Zur Anfertigung

künstl. Gebisse,  
Reparaturen derselben,  
Plombieren, Nervtöden,  
Zahnausziehen,  
auch schmerzlos,  
und Zahnreinigen  
hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg,  
Bohe 1, 1. Etage.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu- schafften Mantagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Wäldungen führt, sind schön gelegene

**Bauplätze**  
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilen die Hausmakler:  
**Dr. Wentzel & Gutkäse**  
Hamburg.  
**Heinrich Peemöller**  
Ahrensburg.

**Privat-Vorbereitungsanstalt**  
f. d. Aufnahmeprüfung als Postgehülfe.  
Keine Eintr. - Bildung verlangt.  
Neues Schuljahr: 15. April.  
Kiel, Unterstr. 17.  
J. Dohrn, Institutsvorsteher.

**Zur Nachricht**  
für meine werthen Kunden, daß ich mein Lokal am  
**Sonntag, den 6. März d. J.**  
von Abends 6 Uhr an der freiw. Feuerwehr zur Abhaltung eines Balles überlassen habe und daß das- selbe daher für diese Zeit für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.  
Büdingstedt.  
**A. Peemöller.**

## Zuckerfabrik Oldesloe.

Wir bieten für diese Campagne **80 Pfg. pro Centner reine Rüben** bei Gratisrückgabe von 50 pCt. Schnitzel, Frachtschädigung bis zu 15 Mark für 200 Centner für Rüben und Schnitzel und bis zu 25 pCt. Schmutz. Anmeldungen nimmt entgegen

Zuckerfabrik Oldesloe. [G. m. b. H.]

Gesucht sofort ein **junger Arbeiter,** der melken und fahren kann.  
**Pulverhof,**  
bei Giese.

**Ein Knabe,** der diesen Sommer von der Schule frei ist, wird gesucht als Kuhhirte.  
**H. Gerken, Bargteheide.**

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefällung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, so- wie Blutausflüsse in Leber, Milz und Fortaderstamm **Hämorrhoidaliden** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jed- we **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsstystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervdor Abspannung u. Gemüths- verstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, be- fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dank- schreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in: Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch- lands porto- und kostenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga- wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Nothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Ranna 30,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerit. Krautwurzel, Enzianwurzel, Stalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

### Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig  
ist so süß, dass der Süßwert von  
**1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig**  
kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.  
Zu haben bei:  
**Aug. Prahl, Drogen-Handlung, Carl Stoltenberg.**  
Niederlagen vergiebt  
**Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.**

### Zur Frühjahrsdüngung

ist  
**Thomasmehl**  
(Sternmarke)  
der beste und billigste Phosphorsäuredünger.  
Mit Offerten stehen auf Anfrage gerne zur Verfügung  
**Thomasphosphatfabriken**  
G. m. b. H.  
**BERLIN W., Karlsbad 17,**  
früher  
Rheinisch-Westphälische Thomasphosphatfabriken  
Actiengesellschaft  
**Köln und Berlin.**

### Schadendorff's Hotel, Ahrensburg.

**Mittwoch, den 9. März 1898:**  
Drittes und letztes  
**Abonnements-Konzert**  
und Ball,

gegeben von der ganzen Kapelle des **Hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15,** unter Leitung des Stabstrompeter **Sippel.**  
**Anfang präzise 7 1/2 Uhr.**  
Entree à Person 1 Mk., Tanzabonnement 60 Pfg.  
Sierzu ladet freundlichst ein **G. Schadendorff.**  
Abonnementskarten vorzeigen.



**Johs Thomas**  
Ahrensburg  
Marktstrasse 23.  
Nach Abschluß größerer Einkäufe in **Herren- und Knaben-Garderoben** bin ich in der Lage, sehr gute haltbare Waare zu beistehen- den, äußerst billigen Preisen zu verkaufen.  
Herren-Anzüge von M. 13,50 bis M. 36,—, Konfirmanden-Anzüge von M. 14,— bis M. 26,—, Knaben-Anzüge von M. 3,50 bis M. 18,—, Herren-Hosen von M. 3,— bis M. 12,—, **Neueste Mode in** Hüten u. Mützen zu billigsten Preisen. Arbeitshemden, Ueberhemden, Flanell-Hemden. Außerdem Hemdentuch von 30—50 Pfg., Schürzen- zeug, Parchende, Futterstoffe und Bettschlupen sehr billig.  
Bitte mein Schaufenster zu beachten.

### Decksaison 1898.

**Harry Princeton**  
sowie der amerikanische Traber- Hengst **Silvester.**  
Debtage Mk. 15,  
sowie für jede Stute, welche von diesen beiden Hengsten Fohlen be- kommt, 10 Mark nachzuzahlen.  
**Harry Princeton, brauner Hengst, geb. 20. Juni 1887 in Amerika,** ist ein bildschöner, durchaus for- rekt gebauter Hengst von mächti- gem Knochenbau mit gutem Rücken und tiefer Brust, sein Gang ist sehr geräumig. Die Abstammung **Harry Princeton** ist selbst für ameri- kanische Verhältnisse eine ganz hervorragende.

**Silvester,**  
Nothschimmel-Hengst, geb. d. 13. Juni 1891 in Epinay von Ser- pollet Rouan a. d. Dalila-Silvester, ist 1 Mt. 73 Zutr. groß, mit hohem Gang, von selten schönem Körperbau und großer Ausdauer. Die Absicht, die den Besitzer zum **Anfang dieser beiden Hengste** lei- tete, war, den landwirthschaftlichen Züchtern im Kreise Stormarn edelgezogene und forrest gebaute Hengste zu einem mäßigen Deck- geld zu bieten, die alle Eigen- schaften besitzen, eine Nachzucht zu liefern, welche als gängige schöne Wagenpferde sowohl als auch zur Verwendung zu landwirthschaft- lichen Arbeiten zu gebrauchen. Interessenten werden um Besich- tigung gebeten.  
**Gestüt Fahrenhorst**  
bei Zaungstedt, pr. Glaschütte.

Gesucht  
zum 1. Mai d. J. 2 ordentliche **Mä d c h e n** welche tüchtig melken können; sowie auch 2 Tagelöhner-Familien.  
**Wulfsdorf, v. Borstel.**

**Geräucherte Schinken**  
zu Kauf gesucht, bezahle 75 Pfg. per Pfund.  
**H. Westphal, Ahrensburg,**  
Hamburgerstraße 56.

Meinen geehrten Kunden halte mich bei Bedarf in modernen **Herrengarderoben** für Frühjahr und Sommer bestens empfohlen.  
**Muster in allen Neuheiten** stehen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu Diensten.  
Unter Sitz und solide Arbeit werden garantiert.  
Schnelldienstvoll  
**F. Rathje,**  
Schneidermeister, Ahrensburg.

**Wandsbeker Stadttheater.**  
Dienstag, den 8. März 1898,  
20. Abonnementsvorstellung der Mit- glieder des Harburger Stadttheaters.  
21. Gesamt-Gastspiel  
der Mitglieder des Harb. Stadttheat.  
Direktion Hugo Gerlach.

**Der Hypochonder.**  
Puffspiel in 4 Akten von G. v. Moser.  
**J. T. L. Reiser.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19